

# Freiburger-Beitung

## und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, den 23. November 1899.

### Abonnementpreis:

Für die Schweiz	Jährlich	Fr. 6 80
Postunion	Halbjährlich	" 3 40
	Vierteljährlich	" 2 50
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.		

### Druck und Expedition der katholischen Druckerei

Reichengasse, Nr. 13  
Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition  
Daasenftein & Vogler, St. Niklausgasse, Freiburg.

### Einrückungsgebühr:

Für den Kanton Freiburg die Zeile	15 Cts.
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "
Reklamen	50 "

## Die Biehversicherung in unserm Kanton während des Jahres 1898

Wie bekannt, besteht bei uns die sogenannte freie Rindviehversicherung, deren Mängel überall konstatiert worden sind. Es wird die landwirtschaftlichen Kreise unserer Leser interessieren, was der Bericht der Polizeidirektion für das Jahr 1898 über die Biehversicherung besagt.

Im Jahre 1898 bestanden, gleichwie im Vorjahre, 47 freiwillige Biehversicherungsgesellschaften, die den Vorschriften des Vollziehungsbeschlusses vom 22. Februar 1889 betreffend den Art. 3 des Gesetzes über die Rindviehversicherung entsprechen. Es sind drei neue Gesellschaften gegründet worden; es sind jene von Wünnemühl, Rechtthalen und Pfaffen-Pfaffen-Oberschrot; dagegen haben sich 3 Gesellschaften aufgelöst, welche sind: Kastels-St. Dionys, Broye (Bezirk) und Cha-tonnaye.

Von den 47 Gesellschaften arbeiteten 14 im Greherzbezirk, 12 im Senje-, 7 im See-, 4 im Glane-, 4 im Vivisbach-, 4 im Saane- und 2 im Broyebezirk.

Die Gesamtzahl der versicherten Tiere belief sich auf 20,477. Diese Zahl übertraf die vorjährige um 243 Stück. Das versicherte Bieh bildete bloß den vierten Teil der über 3 Monate alten Tiere, welche versichert werden konnten. Die freie Versicherung nimmt keine Ausdehnung, dessen man sich in Betracht der im allgemeinen wenig befriedigenden Ergebnisse glücklich schätzen kann.

Der Schätzungswert der 20,477 versicherten Tiere betrug Fr. 7,995,696 und deren Versicherungssumme Fr. 6,334,759. Der Durchschnittsschätzungswert stellte sich per Haupt auf Fr. 380 gegen Fr. 374 im Vorjahre. Die durchschnittliche Versicherung belief sich per Tier auf Fr. 310 gegen Fr. 299 im Jahre 1897.

Von den 20,477 versicherten Tieren sind 483 Verlustfälle notiert worden = 2,36 %. Für die Periode 1890—1898 stellte sich das Sterblichkeitsprozent auf 2,34. Die im Jahre 1898 verzeichnete Sterblichkeit überstieg um 0,2 % die Durchschnittsterblichkeit während der 9-jährigen Periode.

Das Sterblichkeitsprozent war gleichwie in den vorhergehenden Jahren, ein ziemlich verschiedenes von einer Gesellschaft zur anderen und von einem Bezirke zum anderen. Das Sterblichkeitsprozent belief sich auf 0,6—4,8 in den verschiedenen Gesellschaften und auf 1,75—2,54 in den Bezirken.

Tuberkulose. Von den 483 verlorenen Tieren sind 95 an verschiedengradiger Tuberkulose erkrankt besunden worden = 19,66 % der Verlustfälle gegen 19,7 % im Vorjahre.

Die Verwertung der Abfälle der verlorenen Tiere, mit einem Schätzungswerte von Fr. 188,772, hat den Gesellschaften bloß Fr. 67,759 70 abgeworfen, während die zu bezahlenden Entschädigungen sich auf Fr. 148,206 beliefen, woraus

für die Gesellschaften ein Fehlbetrag v. Fr. 80,446 30 erwachsen ist. Die Abfälle haben bloß 35,72 % des Schätzungs- und 45,24 % des Versicherungswertes abgeworfen. Das ist ein sehr geringer Ertrag, der hauptsächlich den zahlreichen und schweren in vielen Gesellschaften begangenen und gebuldeten Unregelmäßigkeiten heimgemessen werden muß. Man vernachlässigt im allgemeinen zu sehr die kranken Tiere. Man läßt sie oft erst durch einen Tierarzt untersuchen, wenn sie schon stark abgefallen und unheilbar geworden sind. Viele tierärztliche Erklärungen besagen, daß bei ihrer Untersuchung des Tieres dasselbe bloß mehr ein Gerippe war. Es sind namentlich die tuberkulösen Tiere, die man fast bis zur Wertlosigkeit abmagern läßt, statt sie rechtzeitig untersuchen und abthun zu lassen.

Die Liste der vorgekommenen Unglücksfälle verzeichnet eine außerordentliche Anzahl wegen Durchfalls und Gelenkrheumatismus abgethaner Tiere, während bei rechtzeitiger Behandlung die erstere Krankheit sozusagen immer und die letztere im Verhältnis von 85 % heilbar ist. Ein zu Fr. 150 eingeschätztes, wegen chronischen Durchfalls abgethanes Kind hat nur Fr. 1 50 abgetragen. Wegen sehr starker Abmagerung mußte eine bestimmte Anzahl Tiere verscharrt werden. Nun sollte aber den aus der Vernachlässigung der Eigentümer erfolgten Tierverlusten jede Entschädigung verweigert werden, allein bei der freien Versicherung sind, mit wenigen Ausnahmen, die Vorstände zu nachsichtig gegen gewissenlose Gesellschaftsmitglieder.

Während in unseren freien Gesellschaften der Durchschnittsertrag der geschlachteten und umgestandenen Tiere im Jahre 1898 sich bloß auf 35,72 % des Schätzungswertes und auf 45,24 % des Versicherungswertes belief, stellte sich der letztere Ertrag im Jahre 1897 im Kanton Zürich, wo seit 3 Jahren die Biehversicherung obligatorisch und gemeindeweise besteht, auf 54 %. Die gemeindeweise obligatorische Versicherung ruft die Ausübung einer guten gegenseitigen Kontrolle hervor, und bewegt die Gesellschaften, die Prämie möglichst tief zu halten und deshalb die Abfälle der Tiere möglichst gut zu verwerten, was bei einer großen Anzahl unserer freien Gesellschaften nicht der Fall ist.

Um den Gesellschaften die Deckung des Fehlbetrages von Fr. 80,446 30 zu erleichtern, hat die Versicherungskasse denselben einen Gesamtbeitrag von Fr. 26,815 29 ausgericht = Fr. 1.31 per versichertes Tier. Von 64 Cent. im Jahre 1890 hat sich der Beitrag per Haupt mehr als verdoppelt.

Während der Periode 1890—98 beläuft sich der Gesamtbeitrag auf Fr. 194,542 39. Für die gleiche Periode bildet die Gesamtzahl der versicherten Tiere bloß den vierten Teil der über drei Monate alten Tiere. Die Eigentümer der 25 % versicherten Viehes, die diese Beiträge erhalten, haben bloß einen annähernden Betrag von Fr. 49,000 gesteuert, während die Besitzer

der 75 % nicht versicherten Viehes nichts von der kantonalen Kasse bezogen, aber ungefähr Fr. 146,000 an Steuern entrichtet haben!

Diese Zahlen beweisen, daß unser gegenwärtiges System der freien Versicherung Uebelstände bietet und daß somit unser bezügliches Gesetz ohne Aufschub geändert werden muß.

## Vom südafrikanischen Krieg

Die englischen Dispositionen für die Aus-schiffung und Weiterbeförderung der eintreffenden Truppentransporte sind so gut getroffen, daß spätestens zehn Stunden, nachdem ein Transport auf See in Sicht signalisiert worden, die Soldaten schon im Bahnzuge sitzen auf der Fahrt nach dem Kriegsschauplatz. Die Bahnverwaltung veranstaltet oft Specialzüge in weniger als einer Stunde. Regiment für Regiment wird so befördert, ohne Unterlaß und ohne Geräusch. Im allgemeinen erfährt das Publikum den Bestimmungsort der einzelnen Truppenkörper nicht.

Das Kriegsministerium publiziert eine neue Liste von sieben neuen Truppentransporten, die zwischen 24. d. und 13. Dezember nach dem Kap befördert werden und sieben Regimente Infanterie sowie ein Regiment Kavallerie umfassen sollen. — Die bis zur Stunde in Südafrika eingetroffenen Verstärkungen übersteigen 30,000 Mann. — Die Königin sandte als Geschenk für jeden Soldaten eine Schachtel Chokolade. — Die Abendblätter veröffentlichen ein Telegramm aus Estcourt, das besagt, die Schlacht bei Ladysmith vom 15. d. habe von früh morgens bis 2 Uhr nachmittags gedauert. Die Buren hätten große Verluste an Toten und Gefangenen erlitten. Es sei ein Kampf von Infanterie gegen Infanterie gewesen.

Der Burenkommandant in Colesberg hat eine Versammlung aller Afrikaners der Umgegend zusammenberufen, in der er dieselben aufforderte, sich den Buren anzuschließen. Er verlas eine Proklamation des Präsidenten des Oranje-freistaates Stejin, in der angeführt wird, daß die Engländer die Kapkolonie als Basis ihrer kriegerischen Operationen gewählt haben, ohne irgend jemanden anzufragen. Die einzigen Feinde seien die Engländer. Da sich nur wenig Leute zur Leistung des Krieges einfinden, erließ der Burenkommandant strenge Maßnahmen behufs Einführung des obligatorischen Kriegsdienstes.

Wie eine Depesche bereits kurz meldete, halten die Farmer längs der Grenze des Oranje-freistaates Versammlungen ab, in welchen sie ihrer Unruhe darüber Ausdruck geben, daß die Eingeborenen mit Waffen versehen werden. Die Bewaffnung der Eingeborenen in der Reserve von Herschel wurde, wie englische Blätter behaupten, für notwendig angesehen, da das Land nur durch den Oranje-Fluß vor den Buren geschützt ist und die Eingeborenen durchaus auf Seiten der Engländer stehen. Die Farmer seien loyal, aber damit unzufrieden, daß die Eingeborenen an der Grenze bewaffnet, die Kolonisten

ternen"

urg  
ikum anzuzeigen, daß er obge-  
r. — Ausgezeichnete Speis-  
küche. 1169

er  
uinhard-Minguet,  
Telephon.

brik

rzwasser

Wolle. Alle Arbeiten werden  
gen ausgeführt. 1127

Gremaud.  
Frn. Arnold Lauge.

Bayer & Co.,

ose

ehrstoffen des Fleisches  
reines Albumosen-Prä-  
pulver,

ttel

krankte, Waschnerinnen,  
in englischer Krankheit  
nde Kinder, Genesende,

matose

ge

it 2 % Eisen in organischer  
sich das Eisen im Körper

den Appetit an.

nd Drogerien.

packung.

fenlager.

mer.

en.

1138

garantis

ge Preise.

Freiburg.

aber ohne Schutz gelassen werden. — Dabei wird einmal ehrlich zugestanden, daß die Engländer den Eingeborenen Schießwaffen in die Hände geben.

### Sidgenossenschaft

**Der Bau der „Direkten“ Bern-Neuenburg.** Dem „Emmentaler Blatt“ wird geschrieben: Wer von den geschätzten Lesern in letzter Zeit Gelegenheit hatte, die Gegend zu bereisen, durch welche obige Linie gebaut wird, der wird der Wahrheit Raum gewahren müssen, daß dieselbe zu den aller schönsten gehören wird, welche unser Vaterland durchschneiden. Die Arbeiten des Unterbaues auf Bernerseite gehen rasch vorwärts, und große Komplikationen, wie beispielsweise der Tunnel bei Koflhäusern, sind fast ganz überwunden. Der Unterbau des Teilstückes zwischen den großen Dörfern Kerzers und Ins ist fertig. Ein prachtvolles Linienstück ist dasjenige zwischen Gampelen und dem neuen burgischen Dorfe Marin. Einmalgerade durchschneidet dasselbe erst das Große Moos, dann den Kantonal-Bernischen Grenzwald welcher das nordöstliche Ufer des Neuenburgersees besäumt, bis an die korrigierte, fischreiche Zihl, welche das Dampfschiff in den Viersee trägt. Allmählich steigt der Damm, bestehend vorwiegend aus Strandsand, vom Moos an bis an die Zihl in die Höhe, woselbst er wohl gegen 6 Meter hoch ist. Gegenwärtig wird auch an Fundamentent der Zihlbrücke gearbeitet. Viel höher noch wird der Damm auf Neuenburgerseite, von der Zihl bis nach Marin; doch scheint hier das Dammmaterial noch entsprechend gut zu sein. Wenn in absehbarer Zeit der Reisende dieses Dammsstück befährt, so winkt ihm hier eine prachtvolle Ansicht. Zur rechten Hand erheben sich die waldigen Höhen des Chasseral und Chamont mit den an ihrem Fuß gebetteten Dörfern Creslier, Cornaux und St. Blaise. Näher der Linie winken die Villen von Hiedle und dem weltberühmten Töchternstitut Montmirail. Zur Linken streift das Auge über die weite Schneefläche bis hinüber an den weinreichen Vuilly oder den Wiskentachberg. Einen Blick zum Fenster hinaus zurück, und uns grüßen von ferne die Gipfel der Firnen mit ewigem Schnee. Der mehrere Kilometer lange Damm von Marin bis fast nach Gampelen ist beinahe fertig und schnurgerade. Wir wollen hoffen, daß es hier der Eisenbahntechnik gelinge, wohl eines der allerinteressantesten Eisenbahnliniestücke auch vollständig fehlerlos zu beenden. Von Marin bis nach Neuenburg sind die Arbeiten noch im Rückstand. Hier werden große und viele Komplikationen überwunden werden müssen. Bei St. Blaise muß ein Teil des Sees ausgefüllt und darüber ein sehr hoher Damm gebaut werden. Das Material zum Ausfüllen wird der Bau des Tunnels vor der Stadt Neuenburg liefern, viele Millionen Kubikmeter. Jedenfalls wird das Teilstück Marin-Neuchâtel noch große Arbeit beanspruchen. Nun, fertig wird die Linie einmal, und die Bewohner hiesiger Gegend freuen sich sehr auf den Zeitpunkt der Eröffnung.

— Im Hondrichtunnel der **Direkten Bern-Neuenburg** ereignete sich letzte Woche ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Nichtstollen wurde an jenem Tage in den Haupttunnel durchgeschlagen; der „Durchschlag“ war aber noch ganz unbedeutend. Um 8 Uhr abends am Mittwoch wurden im Haupttunnel Sprenggeschütze angezündet; ob nun die beiden im Nichtstollen beschäftigten Arbeiter nicht benachrichtigt worden, oder ob dieselben das Feuerzeichen überhört hatten, ist nicht ermittelt; genug, die Sprengschütze gingen los, und der eine jener Arbeiter, Navero Antonio aus Italien, Vater von vier Kindern, wurde auf der Stelle getötet; der andere, ebenfalls ein Italiener, Salino Virgino, ledig, wurde verletzt, jedoch nicht lebensgefährlich.

— **Pflügers „Moderne Predigten“.** Unter dem Titel wird dem „Soloth. Anz.“ geschrieben:

Der protestantische, sozialdemokratische Pfarrer Pflüger in Auserhölz-Zürich, der auch von den leberbergischen Sozialdemokraten schon als Referent berufen worden, macht sich immer mehr als ebenso unwissenden, wie haßerfüllten Feind, nicht nur des Katholizismus, sondern auch der Katholiken bekannt. In seinen „Modernen Predigten“ spricht er viel vom Christentum, aber nur insoweit er es für seine Zwecke brauchen kann. Von christlicher Liebe und Duldsamkeit kennt der Mann nichts, wenn es Katholizismus und Katholiken angeht. Pflüger mahnt z. B. seine sozialdemokratischen (protestantischen) Zuhörer, sich zu hüten vor der in allen katholischen Gegenden weit verbreiteten Gesinnungs- und Charakterlosigkeit.

Offenbar kommt ihm die starke katholische Einwanderung in Zürich besonders ungelogen. Um die katholischen Mitchristen zu verächtigen, schreibt er die Zunahme der Fastnachtsvergnügungen in jener Großstadt der Ueberhandnahme der Katholiken zu; denn die Katholiken, sagt er, trügen eben gern eine Maske, die ihr innerstes Wesen verhülle!

Nach Pflüger sind die Katholiken schlechter als Andersgläubige und es mangelt bei ihnen der „Wahrheitsinn.“ Als Gründe hierfür gibt er an: die „Ablässige“, den „Jesuitismus“ und das „Beichtinstüt.“

Die französischen Geistlichen nennt dieser seine Prediger „Bestien in der Soutane.“ — Diese „Blütenlese“ ließe sich noch weiter ausführen. Aber es genügt! Wir fragen: wenn z. B. in Freiburg oder Luzern ein katholischer Prediger in solcher Leidenschaftlichkeit gegen Andersgläubige sich vernehmen ließe, was würde das für einen Värm absetzen! Doch es ist besser, vielleicht weniger als Pflüger vom Christentum zu reden, aber mehr darnach zu handeln. —

— Die **Jura-Simplonbahn** hat im Oktober Fr. 3,221,000 eingenommen gegen Fr. 3,152,300 im Oktober letzten Jahres. Die Gesamteinnahmen der ersten zehn Monate des Jahres betragen Fr. 30,041,020 gegen Fr. 28,818,668 im Vorjahre. Die Ausgaben betragen im gleichen Zeitraum Fr. 16,219,414 gegen Fr. 15,198,838. Der reine Einnahmenüberschuß beläuft sich mit Ende Okt. auf Fr. 13,921,586 oder Fr. 301,756 mehr als im Vorjahre.

### Kantone

**St. Gallen.** Umsatzsteuer für Warenhäuser. Die Vereinigung gegen das unlautere Geschäftsgebot (Gewerbereverein, Handwerkerverein, Verein schweizerischer Geschäftreisender [Sektion St. Gallen] und Verein der Haus- und Grundeigentümer) hat an die Regierung eine motivierte Eingabe gerichtet, in welcher für die Großbazare und die Einführung einer Umsatzsteuer bei Jahresumsatz von 200,000 Fr. aufwärts im Betrage von im Minimum 3% verlangt wird. Bei Filialgeschäften soll noch wesentliche Erhöhung dieses Ansatzes eintreten.

**Wallis.** Ein Stimmungsbild. Ueber den Streik am Simplon schreibt man aus Brieg dem konservativen, in Sachen ganz unverdächtigen „Walliser Boten“: „Die Italiener, welche täglich und nächtlich im finstern, ungesunden Tunnel während acht Stunden in Strapazen und unter Lebensgefahr, meistens im Wasser stehend, ihr Brod verdienen müssen, wollten um Fr. 3 20 nicht mehr arbeiten und streikten, ohne Unruhen und Demonstrationen zu machen. Und wenn man die Auslagen betrachtet, welche die armen Leute für ihren dürftigen Lebensunterhalt zu bestreiten haben, alles ab der Wage, selbst die Kartoffeln; jedes Klafter Holz zu 18 bis 22 Fr.; die enormen Mietzinsen; mancher ist Familienvater mit Weib und Kind; wenn sie vor die Thüre treten, sind sie überall auf fremdem Boden, wo für sie kein Palm und gar nichts wächst — ja, wenn wir die Lage dieser Leute, deren Freund ich sonst nicht bin, näher ins Auge fassen, so muß man denn doch sagen, daß es des Guten

zu viel ist, die H. Brandt und Cie, von denen Bezahlung oder Misere dieser armen Schlufer abhängt, noch militärisch zu unterstützen. Nicht die Italiener haben diesmal die fatale Lage geschaffen.“

Die Simplontunnelarbeiter haben letzten Montag früh die Arbeit wieder aufgenommen. Alles ist ruhig.

— Die Erzählung von den drei Wallisern, die angeblich für die englische Armee angeworben worden waren, begegnete berechtigten Zweifeln, da Großbritannien nur englische Bürger in seine Armee aufnimmt. Nun kommt die Erklärung. Die Leute sind, wie dem „Bund“ aus dem Wallis berichtet wird, nicht für England, sondern für Transvaal angeworben worden und reisten zu den Buren ab. Sie unterließen es, um einen Urlaub einzukommen, obwohl sie militärpflichtig sind. Ein solcher Urlaub wird übrigens nur erteilt, wenn Leute sich ins Ausland begeben wollen, nicht aber für den Eintritt in eine fremde Armee, abgesehen von den Fällen, in welchen Offiziere zu Instruktionszwecken hingefendet werden. Gehen Soldaten oder Offiziere trotzdem, so kann man sie nicht halten, aber sie werden nach ihrer Rückkehr bestraft werden. Wie die Walliser Soldaten, ist auch der waadtländische Kavallerielieutenant Pache nach Transvaal abgereist, ohne daß er beurlaubt wurde.

### Ausland

**Italien.** Aus allen Teilen Italiens wird über schwere Unwetter berichtet. In Camaldoli bei Neapel wehte ein starker Schneesturm. In Rom sank die Temperatur bis 3 Grad unter Null. Furchtbare Stürme bei Ancona vernichteten ganze Fischerflotten, wobei zahlreiche Menschenleben verloren gingen. Ähnliches wird aus Sardinien und Elba gemeldet, 100 ganze Stadtteile stehen dort unter Wasser.

**Belgien.** Ueber einen unheimlichen Fund wird berichtet: Eine Dampflokomotive des täglichen Güterzuges zwischen Brüssel und Luzemburg wurde vor einiger Zeit zum Abwaschen und Reinigen des Kessels und überhaupt für eine genaue Inspektion im Lokomotivdepot des Luzemburger Bahnhofes in Brüssel beiseite gestellt. Zu diesem Zwecke wurden sämtliche Siederöhre entfernt, wobei sich zum Entsetzen der Arbeiter auf dem Grund des Kessels ein gut erhaltener aber vollständig entfleischter (verbrühter) menschlicher Kopf vorfand. Wie der Kopf an diese Stelle gelangte ist schwer zu sagen. Es scheint sich um ein geheimnisvolles Verbrechen zu handeln, das um Jahre zurückliegt.

**Rußland.** Einem schrecklichen Gewerbe ist man in Südrußland auf die Spur gekommen. Man entdeckte eine Bettlerbande, welche Kinder stahl und sie in barbarischer Weise zu ihren Bettlerzwecken veräußerte. In einer Klosterkirche stand zwischen zwei großen Bettlern ein vollkommen zum Skelett abgemagertes, blindes 7jähriges Mädchen. Es flehte nach beendetem Gottesdienst so innig um ein Almosen, daß niemand an ihm vorbeikam, ohne eine Gabe zu spenden. Eine einfache Bäuerin, die gleichfalls eine Gabe spendete, sagte dabei: „Bete für mich, mein Kind.“ Plötzlich schluchzte das arme Kind laut auf. „Mutter, Mutter“, rief es, „nimm mich mit Dir.“ Nun erkannte auch die Mutter ihr verkrüppeltes Kind. Sofort wurde sie von einem Menschenknäuel umgeben, der sich bereits anschickte, die beiden Bettler zu lynchen. Das unglückliche Kind erzählte, daß es im Frühjahr, während es Gänse hütete, von zwei großen Männern, die noch zwei Kinder mit sich führten, in den nahe gelegenen Wald geschleppt worden sei. Hier habe man erst ihre Genossen des Augenlichtes beraubt und später sie. Mit tierischem Gleichmut hatten die Männer ihnen Soldatenknöpfe in die Augen gedrückt und sie vollkommen geblendet. Das andere Kind hielt den furchtbaren Qualen nicht Stand und verschied bald darauf, während sie von Dorf zu Dorf geführt

wurde, u ihren Un

Besten Rektorat des Hochdige Her Besuch bis 3. abgehalten dian der daß die dringend hören u besuchen Französi Benütze Gefolge machen.

Groß Montag St. Mid an die von der dämmun 1,900 K le in Gebäude sämtlich auf die beiteresch In d vember, raten.

Düdi vereinigt und das dem Ger erwählte Joh. M halb 7 folgt v vor das flotten wohlbur erwählte die Fuß treten s sehr an Projekte Bezirke bringen gebenen Ein drei rat schlo

Fr. i Beste, i versprad ganzen Auge zu gaben n die Gaf Wöllerf daß etw Hiera Klängen den gro vermoch den neu Bezirks tüchtige haues I Jos. sp der Sp dienste dessen auf ein Durch tüchtige köane. mit ein Stunde Cäci

Brandt und Cie, von denen  
re dieser armen Schlucker  
sch zu unterstützen. Nicht  
esmal die fatale Lage ge-

arbeiter haben letzten Mon-  
ieder aufgenommen. Alles

von den drei Wallisern, die  
ilische Armees angeworben  
ete berechtigten Zweifel, in  
englische Bürger in seine  
un kommt die Erklärung.  
n „Bund“ aus dem Wallis  
für England, sondern für  
n worden und reisten zu  
unterließen es, um einen  
obwohl sie militärpflichtig  
klaub wird übrigens nur  
sich ins Ausland begeben  
den Eintritt in eine fremde  
n den Fällen, in welchen  
nswzwecken hingesendet wer-  
n oder Offiziere trotzdem,  
t halten, aber sie werden  
bestraft werden. Wie die  
t auch der waadtländische  
Bache nach Transvaal ab-  
eurlaubt wurde.

### ssland

len Teilen Italiens wird  
berichtet. In Camalotti  
starker Schneesturm. In  
eratur bis 3 Grad unter  
arme bei Ancona vernich-  
ottillen, wobei zahlreiche  
n gingen. Ähnliches wird  
Elba gemeldet, 100 ganze  
unter Wasser.

einen unheimlichen Fund  
e Worspannlokomotive des  
wischen Brüssel und Lügen-  
er Zeit zum Abwaschen und  
überhaupt für eine  
Lokomotivdepot des Lügen-  
Brüssel beiseite gestellt. Zu  
sämtliche Siederöhre ent-  
Entsetzen der Arbeiter auf  
els ein gut erhaltener aber  
r (verbrühter) menschlicher  
der Kopf an diese Stelle  
lagen. Es scheint sich um  
Verbrechen zu handeln, das

n schrecklichen Gewerbe ist  
auf die Spur gekommen.  
Bettlerbande, welche Kinder  
rbarischer Weise zu ihren  
nimmelte. In einer Kloster-  
zwei großen Bettlern ein  
elekt abgemagertes, blindes  
Es flehte nach beendeter  
g um ein Almosen, daß  
beifam, ohne eine Gabe zu  
agte dabei: „Bete für mich,  
schluckte das arme Kind  
Mutter“, rief es, „nimm  
n erkannte auch die Mutter  
I sofort wurde sie von  
I umgeben, der sich bereits  
Bettler zu lynchen. Das  
ähnte, daß es im Frühjahr,  
hütete, von zwei großen  
wei Kinder mit sich führten,  
en Wald geschleppt worden  
n erst ihre Genossin des  
und später sie. Mit tierischem  
e Männer ihnen Soldaten-  
gedrückt und sie vollkommen  
der Kind hielt den furcht-  
Stand und verschied bald  
von Dorf zu Dorf geführt

wurde, um durch Betteln den entmenschten Kerlen  
ihren Unterhalt zu beschaffen.

## Kanton Freiburg

Letzten Sonntag wurde in den Pfarr- und  
Rektoratskirchen der Stadt Freiburg ein Schreiben  
des Hochwürdigsten Bischofs verlesen. Der gnä-  
dige Herr ladet die Männerwelt der Stadt zum  
Besuch der Mission ein, die vom 26. November  
bis 3. Dezember in der Liebfrauenkirche wird  
abgehalten werden. Prediger ist der P. Guar-  
dian der P.P. Kapuziner von Paris. Hoffen wir,  
daß die Männer der Stadt Freiburg auf die  
dringende Einladung des Hochwürdigsten Bischofs  
hören und zahlreich die Uebungen der Mission  
besuchen werden. Auch die Deutschen, die des  
Französischen mächtig sind, sollten die Gelegenheit  
benützen und die geistlichen Güter, die stets im  
Gefolge einer hl. Mission sind, sich zu nutzen  
machen.

**Großratsitzung.** In der Sitzung vom letzten  
Montag wurde das Budget des Kollegiums  
St. Michael genehmigt, ein Beitrag von 1,400 Fr.  
an die Gemeinde Börsingen gewährt für die  
von derselben an der Saane ausgeführten Ein-  
dämmungsarbeiten; ferner ein Beitrag von  
1,900 Fr. an die Gemeinden Liebfors und  
Klein-Börsingen. Die Rechnungsablage der  
Gebäudefeuerversicherung wird genehmigt. Mit  
sämtlichen Stimmen gegen eine wird Eintreten  
auf die Gesetzesvorlage zur Errichtung von Ar-  
beiterschiedsgerichten beschlossen.

In der Sitzung vom Dienstag, den 21. No-  
vember, wurde das Gesetz bis zum Art. 23 be-  
ratet.

**Düdingen.** (Eingel.) Am letzten Sonntag  
vereinigten sich die Gesellschaften: Musik, Gesang  
und das Feuerwehrkorps hiesiger Ortschaft, mit  
dem Gemeinderat um ihrem Mitgliede dem neu-  
erwählten Großratsmitglied, Herrn Zurkinden,  
Joh. Kässler, ein Ständchen zu bringen. Um  
halb 7 Uhr begaben sich genannte Vereine, ge-  
folgt von einer Menge Volkes mit Lampions  
vor das Haus des Geseierten, allwo nach einem  
stolten Musikstück Hr. Tierarzt Bertschy, in  
wohlburchdachten Worten der Verdienste des neu-  
erwählten Großrats Zurkinden gedachte, der in  
die Fußstapfen seines unvergesslichen Vaters ge-  
treten sei, und sich stets des Gemeinwohles so  
sehr annehme. Er betonte, daß noch viele große  
Projekte der Bewirklichung harren, die dem  
Bezirk und der Gemeinde Düdingen Nutzen  
bringen und, daß Herr Zurkinden im ge-  
gebenen Falle auch sein Wort mitsprechen werde.  
Ein dreimal kräftiges Hoch auf den neuen Groß-  
rat schloß die Ansprache.

Hr. Zurkinden verdankte die Ovation auf's  
Beste, meinte, er hätte selbe nicht verdient und  
versprach, in allen Fragen nur das Interesse des  
ganzen Bezirks und der Heimatgemeinde im  
Auge zu behalten. Der Gesangverein und die Musik  
gaben noch einige Stücke zum besten, während  
die Gäste sich an einem Glas Wein stärkten.  
Bücherstücke und Raketen verkündeten weit hinaus,  
daß etwas Festliches in Düdingen vorgehe.

Hierauf begab sich der ganze Zug unter den  
Klängen der Musik nach dem Bahnhofbüffet in  
den großen Saal, der die Gäste kaum zu fassen  
vermochte. Hr. Großrat v. Diesbach begrüßte  
den neuen Kollegen im Namen der Großräte des  
Bezirks und wünschte, in Hr. Zurkinden eine  
tüchtige Kraft zur Beförderung des Eisenbahn-  
baues Düdingen-Blasfeyen zu haben. Hr. Poffet  
Joh. sprach im Namen des Verwaltungsrates  
der Sparkasse von Düdingen und hob die Ver-  
dienste des Hrn. Kassiers Zurkinden hervor durch  
dessen kundige Geschäftsführung das Institut  
auf einen blühenden Zustand gebracht wurde.  
Durch Zurkinden gewinne der Große Rat eine  
tüchtige Kraft, die in Finanzfragen mitsprechen  
kane. Musik und Gesangvorträge wechselten  
mit einander und allzusehr waren die fröhliche  
Stunden dahin. Es war ein echtes Volksfest.

**Cäcilienfeier.** Der Cäcilienverein der Sanct

Mauritiusparrei in Freiburg hat letzten Sonn-  
tag das Fest der hl. Cäcilia in erhebender  
Weise gefeiert. Morgens 7 Uhr war hl. Messe  
und Generalkommunion; die Mitglieder der ka-  
tholischen Musikgesellschaft „Concordia“ haben sich  
ebenfalls zahlreich eingefunden und verschöneren  
später den Festgottesdienst mit ihren Weisen, in-  
dem sie vor und nach dem Hochamte passende  
Musikstücke vortrugen. Beim Festgottesdienst sang  
der Chor unter der bewährten Direktion des  
Hrn. Musikprofessors P. Haas die vier-  
stimmige Messe von Witt in honorem sanctae  
Luciae, mit vierstimmigem Offertorium, vom näm-  
lichen Autor, vierstimmigen O Salutaris hostia  
von P. Haas und Tantum ergo von Bischof.  
Die Festpredigt hielt Mgr. Esseiva; es braucht  
über den Inhalt dieses Vortrages nichts weiter  
gesagt zu werden, der Name dieses tüchtigen Kanzel-  
redners bürgt schon dafür, daß ein dem Fest an-  
gepaßtes herrliches Priesterwort an die Gläubigen  
erklang.

Bei der feierlichen Vesper gelangte zur Auf-  
führung der vierstimmige Hymnus Iste confessor  
von P. Haas, Salve, Regina, aus dem 16. Jahr-  
hundert, dessen Autor unbekannt ist und Tantum  
ergo von Witt.

Nach der Vesper versammelte sich der Verein  
im Saal des « Hotel du Jura », welches gegen-  
wärtig in vorzüglicher Weise von Herrn Zur-  
kinden bedient wird. Allda wechselten schöne und  
muntere Gesänge mit trefflichen Reden, es sprachen  
Mgr. Esseiva, welcher Herrn Haas die vorzüg-  
liche Leitung seines Pfarreichors verdankte, Hochw.  
Herr Vikar Dr. Zanfer, Chorberr Marietan aus  
der ehrw. Abtei von St. Moriz im Wallis, welcher  
uns die Grüße des Hrn. Professor Sidler über-  
brachte, Hochw. Herr Breit, Theolog, aus Frei-  
burg im Breisgau und der Vereinspräsident Herr  
Gemeinderat Brühlhart.

Aus all den trefflichen Reden ging der eine  
Gedanke klar hervor, an den bisherigen Er-  
rungerchaften im Felde der Reform der katho-  
lischen Kirchenmusik unter dem Schutze der  
hl. Cäcilia festzuhalten und dieselbe weiter zu  
fördern. Lassen wir die Gelehrten darüber streiten,  
welches wohl die ältesten und wahrheitsgetreuen  
Choralausgaben seien, der Cäcilienverein als folg-  
samer Sohn seiner Kirche unterwirft sich den  
Ausprüchen des höchsten Wächters der Liturgie des  
hl. Vaters Leo XIII., welcher wie sein Vor-  
gänger, sel. Angebenens, Pius IX., sowohl  
für Ausführung des Choralgesanges, wie des  
mehrstimmigen Gesangs durch Approbation der  
Generalkonstitution des Cäcilienvereins gegeben hat.

Um 7 Uhr trennte man sich im Bewußtsein ein  
schönes Fest gefeiert zu haben, welches allen Teil-  
nehmern noch lange im besten Andenken bleiben  
wird.

**Ademischer Juristenverein.** In der  
Vereinsitzung vom Samstag, den 23. November,  
abends 8 Uhr, im Schweizerhof, I. Stock, wird  
Hr. Dr. Feigenwinter aus Basel, einen  
Vortrag halten über das Bundesgesetz betreff die  
Kranken-, Unfall- und Militärversicherung. Die  
Sitzung ist öffentlich.

**Cerele catholique.** Das alljährliche  
Bankett des Cerele catholique in Freiburg  
findet heute, Mittwoch, um 6 1/2 Uhr abends statt.

Die ordentliche Abgeordnetenversammlung  
des eidgenössischen Turnvereins genehmigte  
in ihrer Sitzung vom letzten Samstag in Freiburg  
Protokoll, Bericht und Jahresrechnung für 1898.  
Der neugegründete Kantonturnverband von  
Wallis mit 3 Sektionen und 123 Mitgliedern  
wurde in den Verein aufgenommen. Die Ver-  
sammlung hörte ferner die Berichte über die im  
abgekauften Jahre abgehaltenen Vorturnerkurse  
an. Sie stellte sodann den Doppelvorschlag für  
die Bestellung des Kampfsgerichts für das nächste  
eidgenössische Turnfest in Chaux-de-Fonds auf  
nach Vorschrift (b. h. im Verhältnis zu der jedem  
Kanton nach seiner Mitgliederzahl zukommenden  
Vertretung). Nach kurzer Diskussion des Central-  
vorstandes, der dahin abzielt, den Turnern den  
Zutritt zu Schwingfesten zu unter-

sagen, bei denen die Preise in Bar aus-  
gesetzt werden. Diese Maßnahme bezweckt die  
Verhütung jeder Spekulation seitens der Ratio-  
naturner. Schließlich erhielt der Centralvorstand  
den Auftrag, die Zusammenstellung eines allge-  
meinen Liederbuchs für die deutschen und  
welschen Turner zu studieren. Es waren 130 Ab-  
geordnete anwesend, die 19 Schweiz. Turnverbände  
vertraten.

**Tagelversicherung.** Wie man vernimmt,  
werden die Mitglieder der Schweiz. Tagelversiche-  
rungsgesellschaft Samstag, den 25. Nov. 1 Uhr,  
im Gasthof zu „Meggern“, in Freiburg, ihre  
ordentliche Versammlung abhalten. Vorgelesen die  
statutarischen Wahlen und verschiedene Bericht-  
erstattungen.

**Kleinere Nachrichten.** In Bülfernens-en-  
Droz hat letzte Tage ein Fliederstrauch (Vilas)  
geblüht.

Der Große Rat des Kantons Neuenburg  
hat auf die Motion Häfliger hin die dortige Re-  
gierung beauftragt, beim Kanton Freiburg Schritte  
zur Wiederaufnahme der Verhandlungen zur Re-  
gulierung des Wasserpiegels des Neuenburger-  
und Bielersees zu thun.

### Verschiedenes.

**Zur Kartoffelernte.** Aus dem Seethal  
wird dem „Landwirt“ geschrieben: Die Zei-  
tungen sind voll des Lobes über den Ertrag der  
diesjährigen Kartoffelernte, und zwar mit Grund.  
In neuester Zeit werden jedoch von verschiedenen  
Seiten Klagen laut, wonach die Kartoffeln in  
den Kellern in bedenklichem Maße zu faulen be-  
ginnen; spricht man doch schon hier und da von  
der Hälfte derselben. Es ist das eine Mahnung  
zur Nachschau in den Kellern und zudem zum  
Ankauf von neuem haltbaren Sektartoffeln.

### Litterarisches.

**Schweizerischer Notizkalender.** Taschen-Notiz-  
buch für Jedermann. Herausgegeben von der Re-  
daktion des „Gewerbe“. VIII. Jahrgang 1900.  
160 S. 16°. Preis in hübschem geschmeidigem  
Leinwand-Einband Fr. 1.20. Druck und Verlag  
von Bächtler und Cie. in Bern.

Dieser Taschen-Notizkalender ist praktisch eingerichtet,  
hübsch und solid ausgestattet, billig, und enthält nur  
notwendige, dem täglichen Gebrauche dienende Sachen,  
welche Jedermann in dieser praktischen Kürze stets  
gerne in der Rocktasche bei sich trägt oder auch da-  
heim für sich oder die Hausfrau aufzuliegen hat.

Redaktion Reichengasse, Nr. 12.

## Bergers Meerrettighrup

Zubereitet von Gebrüder Berger in Langnau  
(Bern) 25jähriger Erfolg. Ärztlich empfohlen  
und angewandt. Vorzügliches, alibewährtes Heil-  
und Linderungsmittel gegen **Brustkatarrh, hart-  
näckigen Husten, Heiserkeit und Stimmlosig-  
keit.** Erhältlich in allen Apotheken und besseren  
Droguerien der Schweiz zum Preise von Fr. 2.50  
p. Fl. Wenn kein Depot in der Nähe, so wende  
man sich gest. direkt an die alleinigen Fabrikanten  
**Gebrüder Berger in Langnau (Bern).** Bergers  
Meerrettighrup ist kein Geheimmittel, sondern ein  
seit Jahren erprobtes und beliebtes Hausmittel,  
zubereitet aus den heilsamen Säften der Meer-  
rettigwurzel und echten Bienenhonig. Man hüte  
sich vor minderwertigen Nachahmungen und ver-  
lange ausdrücklich Bergers Meerrettighrup. Jede  
Etiquette soll mit dem Namenszuge der Fabri-  
kanten versehen sein. 294

**MÉDECINE NOUVELLE**  
10<sup>e</sup> année. Zeitschrift der vitalistischen Medizin 18<sup>er</sup> Jahr.  
Von den Herren Doctoren Paradon und Dumas  
von der medicinischen Facultät in Paris  
Jederhalt eines Monats ausschließlich bester Behan-  
dung heilt der Vitalismus alle chronischen Krankheiten:  
Asthma, Ataxie, Albuminurie, Gicht, mit arthritische Be-  
schwerden, Wallmör, Verdauungsstörungen, Zerkelkrank-  
heit, Magenkrankheiten, Leberkrankheiten, Krankheiten  
der Nieren, der Genwege, Influenza, Neurasthenie, Kopfsch-  
merz, Schlaflosigkeit, Lähmungen, Rheumatismus,  
Ischias, Pettiligkeit, etc.  
Eine illustrierte deutsche Brochüre, die Instructionen  
enthält, wird unentgeltlich und franco jedem Anfragenden  
abgegeben. Man schreibe an folgende Adresse:  
Hôtel de la « Médecine Nouvelle », 49, RUE DE LISBONNE, Paris.

**Schweizer Seide** ist die **Beste!**

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig von 65 Cts. bis Fres. 17.50 per Meter. 144

Spezialität: **Neueste Seidenstoffe für Gesellschafts-, Ball- und Strassentoilette** und für **Blousen, Futter etc.**

Wir verkaufen in der Schweiz nur **direkt an Private** und senden die ausgewählten Seidenstoffe **portofrei** in die Wohnung.

**Schweizer & Co., Luzern**  
Seidenstoff-Export.

**Pachtsteigerung**

Der Staatseinknehmer des Saanebezirks wird **Samstag, den 25. November** nächsthin, von 2 Uhr nachmittags an, in seinem Bureau, Oberamtgasse 212, in Freiburg, das zwischen der alten und neuen Bernstrasse, von der Hängebrücke bis zum Milchgässli und oberhalb der neuen Bernstrasse, vom Milchgässli bis zum Kurhaus gelegene Land, des Inhaltes von ungefähr 6 Zucharten, an eine öffentliche Pachtsteigerung bringen. 1162

Die Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht auf.

Der Staatseinknehmer des Saanebezirks: **Ch. Monney.**



**Größtes Ofenlager.**  
**Rachelöfen.**  
**Immerbrenner.**  
**Cylinderöfen.**  
**Gashöfen.**  
**Petrolöfen.**  
**Ofenröhren etc.** 1138

Garantis  
billige Preise.

**E. Wassmer, Freiburg.**

**Anzeige und Empfehlung**

Unterzeichneter setzt seine ehemalige Kundschaft, sowie das Publikum von Stadt und Land im Allgemeinen in Kenntnis, daß er vom Monat Oktober an, eine große

**Mehl-, Hafer-, Krüsch-, Ausmahlen- und Sesam-Handlung**

in seinem neuen Gebäude in Dübingen eröffnet hat. Er wird sich bemühen, das Vertrauen, das ihm seine werthe Kundschaft während so vielen Jahren in seinem früheren Geschäft in Freiburg geschenkt, auch fernerhin zu verdienen durch Waaren nur erster Qualität, sowie durch sehr mäßige Preise. 1168

Es empfiehlt sich bestens

Telephon. **J. A. Philiponaz, Mehlhandlung** in Dübingen, bei Freiburg.

**Pachtsteigerung**

Donnerstag, den 7. Dezember 1899, von 2 Uhr nachmittags an, wird in der Wirtschaft zum weißen Kreuz in Schmitten, das Heimwesen der Kinder Jungo, des sel. Jakob in Galmis, bei Dübingen, des Inhaltes von 39 Zucharten, an eine Pachtsteigerung gebracht werden.

Für Besichtigung des Heimwesens wende man sich an **S. Jungo, in Galmis.**  
Aus Auftrag: **P. Jungo, Vogt.**

**Die Hypothekarkasse**  
**des Kantons Freiburg**

gibt gegen Baarzahlung **4 1/4%** Schuldcheine aus, auf drei Jahre fest und nachher kündbar auf 6 Monate. 1173

**Die Chemische Düngerfabrik**  
**in Freiburg**

ist stets Käufer von altem Blei, zu den höchsten Tagespreisen. 1096

**Gasthof „zur Gemse“ Freiburg**  
früher **Winte Jaquat**

Glaube mir hiemit, dem geehrten Publikum von Stadt und Land anzuzeigen, daß ich meine neu renovierte Café-Wirtschaft eröffnet habe

**Großer Gesellschaftssaal** für Vereine, Versammlungen etc.  
**Reelle Getränke.** **Gute Küche.**

**Beauregard-Bier** 1147  
Es empfiehlt sich bestens **Fritz Schwab, Wirt, „zur Gemse“.**

**Die Tuchfabrik**  
**von (Neirivue) Schwarzwasser**

nimmt stets Aufträge entgegen für Verarbeitung von Wolle. Alle Arbeiten werden auf das sorgfältigste und zu den günstigsten Bedingungen ausgeführt. 1127

Es empfiehlt sich bestens **G. Julius Gremand.**  
Depot in **Praroman, bei Frn. Arnold Lauge.**

**Freiwillige Verkaufsteigerung**

**Mittwoch, den 6. Dezember** nächsthin, nachmittags von 3 Uhr an, wird **Christoph Bürgisser, Küher in Tafers, in der Pfarreiwirtschaft zu Giffers, die ihm gehörenden und im Eichholz bei Giffers gelegenen Liegenschaften, bestehend in einem neu errichteten Gebäude, mit 2 Wohnungen, Keller, Scheune, Stall und zirka 4 Zucharten Matt- und Ackerland an eine öffentliche und freiwillige Steigerung bringen.** 1144

Aus Auftrag: **L. Fasel, Notar.**

**Zu verkaufen**

1. Ein Heimwesen von 25 Zucharten in einem großen Dorfe des Senebezirks. Schöner Baumgarten, 1/2 Zuchart Wald.
2. Ein kleines Gut in der Nähe von Freiburg mit 2 Zucharten Land. Sehr leichter Absatz für die Produkte.
3. In einem Zukunftsquartier der Stadt Freiburg eine Wirtschaft an ausgezeichnete Lage.
4. In der Nähe von Murten ein Café mit ein wenig Land. Sehr befriedigender Ertrag. Ausgedehnte Kundschaft.

Sich zu wenden an die Liegenschaftsagentur **L. Deschenaux und G. Genoud, Remundgasse, in Freiburg.** 1111

**Hänge-, Tisch-, Wandlampen, Lampenbestandteile, Sturmlaternen, Haushaltungsartikel, Waschkessel, Weingölten, Milchkannen, Melkeimer etc.** 1038

empfeht **M. Weber, Nachf. von A. Baufnecht, Hochzeitergasse, 68, Freiburg.**

**Brennholz zu verkaufen**

Ein großes Quantum Stock-Klafter und tannenes Klafterholz. Alles dürr, bei **Joh. Kröppli, in Garmischwyl.** 1167

**Naturweine über die Gasse**  
Liqueurs offen und in Flaschen bei **Frz. Guidi, Chorherrngasse hinter der St. Niklauskirche**  
Spielkarten. — Kreiden. — Schwämme.

**Kapitalien**

auf einfache Unterschrift zu verkaufen an eheliche Personen. 5% jährlich, Versicherung. Schreiben N. 12. Hauptpostlagerend, Genf (Schweiz). 1171

**Zu verpachten**

Ein Heimwesen in der Gemeinde **Ueberstorf, des Inhaltes von 9 Zucharten, alles an einem Stück, in sonniger Lage. Antritt nach Belieben oder sofort.** 1176

Auskunft erteilt **J. Sanyoz, Posthalter, in Ueberstorf.**

**Öffentliche Steigerung**

Das Konkursamt des Senebezirks wird am **Freitag, den 1. Dezember** nächsthin, vormittags von 10 Uhr an, vor der Wohnung des Konkursiten **Bobby Julien, Pächter in Obermonten, 3 Pferde, 5 Kühe, 7 Rinder, 1 Weische, 1 Kalb, 3 Mutter Schweine, 5 Fasel Schweine, 1 Eber, 10 Ferkel; ferner 3 Brücken und 1 Leiterwagen, 1 Heberwägel, 1 Nähmaschine, 1 Pferde rechen, 1 Dreschmaschine mit Göppel, 1 Selbsthalter, 1 Wiesenegge, Pferde und Kuhkommet und noch viele andere landwirtschaftlichen Geräte öffentlich versteigern lassen.** 1174

Ferner zirka 20,000 Fuß Heu und Emd um auf dem Plage zu verzehren. Es ist im Gebäude hinreichend Platz zur Unterbringung des Viehes.

Tafers, den 20. November 1899.  
Der Konkursbeamte: **L. Fasel.**

**Verloren**

**Montag, den 20. November** ber in **Dübingen** oder zwischen **Dübingen und Gurmels, die Summe von 500 Fr.**

in Banknoten. Der eheliche **Finder** ist gebeten, selbe gegen Belohnung in der Wirtschaft zum **Dahsen, in Dübingen** abzugeben.

**Musiknutschete** und **Musikunterhaltung**

**Sonntag, den 26. November** in der **Wirtschaft Frohmatt.**  
Freundliche Einladung 1172  
**Meyer, Wirt.**

Stiern  
Freib  
Für's  
Währ  
feinen  
ihre in  
politische  
gemunter  
in Uffrei  
weit me  
fei.  
In d  
Zeit von  
und R  
vor ein  
Fort Ch  
hatten.  
sozusagen  
So bes  
liga in  
in der  
teidigung  
Macht.  
Quer  
verschied  
gegen d  
die Arm  
in Ueber  
von des  
schießen,  
versicher  
und auch  
nis geh  
Man  
Aufenth  
ausfagen  
Leiden  
dulden  
habe n  
Soldate  
Antifem  
als ein  
Dreyfus  
in diese  
und Län  
Angeleg  
ist man  
nur fr  
Anlaß  
Der  
feinen  
gemacht  
Königin  
ringsten  
der eh  
gegenü  
Aber d  
glauben  
Beherr  
andere  
jederma  
solchen